

Studentisches Publizieren

Max (@hou2zi0), Dominik (@eldoderino), Nadine (@Nadine_Jenke)

Datum/Uhrzeit: 27.11.2015, 15:15 Uhr

Protokoll: Vaclav Demling, Bundesstadt.com

Ausgangslage

Studentisches Publizieren: Welche Möglichkeiten und Beispiele gibt es und mit welchen Fragen und Problemen sehen sich die (Online-)Publikationen konfrontiert?

Inhalt

Erstes Beispiel

Skriptum, skriptum-geschichte.de (Max Grüntgens, Dominik Kasper; beide Mainz)

- Historikertag in Berlin 2010, Idee von Max und Dominik studentische "Onlinezeitung" zu gründen, Blogs in diesem Bereich waren noch nicht weit verbreitet, erste Ausgabe Mai 2011
- zunächst WordPress-Blog, dann auf TYPO3 umgestiegen
- erscheint 2 x pro Jahr als wissenschaftliche Zeitschrift mit allem, was dranhängt, z. B. ISSN, elektronische Publikation, kein Dienstleister gefunden, selbst umgesetzt
- wird in der Freizeit zu Selbstkosten erstellt, häufig nachts, viel Arbeit und hoher Zeitaufwand
- keine Fördergelder, Serverkosten zunächst privat getragen, dann durch Verein "Freunde der Geschichtswissenschaft"
- Möglichkeit für Studierende zu publizieren in einem wissenschaftlichen Format bzw. mit wissenschaftlichen Kriterien
- Verlinkungen wichtig, um gefunden bzw. gesehen zu werden (Wikipedia, Foren)

- alle Beiträge werden unter der Creative-Commons-Lizenz BY-ND veröffentlicht
- Resonanz: Anfragen von Professoren an Autoren, um bei Veranstaltungen zu sprechen
- Resonanz: Wie groß ist die Leserschaft? Im Jahr 2015 bislang 19.500 Aufrufe (wobei Quantität gleich Qualität ist), für potenzielle Geldgeber sind Zahlen aber wichtig
- Resonanz: Kritik selten, Publikation wurde eher positiv aufgenommen
- Ziel: Studierende ins Rampenlicht und in den Diskurs holen
- Ziel: Abgabe an nächste Studentengeneration. Problem zwei Leute zu finden, die das Ganze ziehen (Kernredaktion, stetige Arbeit), im Hintergrund sind wesentlich mehr Leute beschäftigt

Zweites Beispiel

Soziologiemagazin, soziologieblog.hypotheses.org (Nadine Jenke, Nordhausen)

- Plattform für Nachwuchswissenschaftler_innen
- erscheint 2 x Jahr als Zeitschrift, Blog läuft parallel (beides gleichzeitig möglich, stellt keinen Gegensatz dar)
- hohe Fluktuation in der Redaktion, sehr zeitaufwändig, Verstetigung problematisch
- Ziele: Soziologie in den öffentlichen Raum bringen, Kontakt ermöglichen und herstellen zwischen Nachwuchs und etablierten Wissenschaftler_innen
- Unterschied zwischen Magazin und Blog (keine Probleme, Beiträge für das Magazin zu finden, beim Blog ist es zu schwieriger, obwohl die formale Hürde beim Heft wegen Reviews größer ist, die Zahl der Blogbeiträge ist geringer als beim klassischen Magazin)
- Online-Marketing wichtig
- Leserschaft/Resonanz: Erhebung wird gemacht, Print-Publikationen mit Kosten verbunden (7,90 €), weshalb der Absatz überschaubar ist

Diskussion

- Wie kannst du dich innerhalb des Universitätskomplexes verkaufen?
Zunächst haben Studierende kein Netzwerk, zumal wenn man nicht in der Fachschaft ist
- Frage dazu: Problem, Leute zu rekrutieren? Ja und Nein, immer genug Stoff um Ausgabe zu füllen
- ab und zu werden Leute direkt angeschrieben, Leute sind manchmal verunsichert und manchmal sehr selbstbewusst, Leute melden sich auf von alleine, bei 1. Ausgabe nur Leute angeschrieben, wichtig: sehr präsent sein, um bekannt zu werden
- eher Problem, Beiträge manchmal noch verändern zu müssen, führt zu Reibereien, sehr arbeitsintensiver Prozess, lange E-Mail-Korrespondenz
- Können studentische Publikationen (mit-)wachsen? Also dass die Macher das im Laufe Karriere mitnehmen und weiter etablieren? Falls ja, wäre es allerdings irgendwann kein studentisches Publizieren mehr. Oder soll es dauerhaft ein studentisches Projekt bleiben?
- mögliches Dilemma: Unterstützung gewünscht, aber keine Vereinnahmung durch Universität/durch Institut/Lehrstuhl
- Viele Projekte nur kurzlebig, das liegt aber nicht am Medium, sondern an den Leuten und den Umständen (Leute, die Online-Publikationen kritisieren, fühlen sich aber dadurch in ihrer Kritik bestätigt). Beispiel „aventinus“: Hat zugemacht, laut Machern wegen Bologna-Prozess, Studenten haben nebenbei keine Zeit mehr, um Beiträge zu schreiben und einzureichen
- Welche Bandbreite solle es bei einem studentischen Blog sein? Muss es eine große Zeitschrift sein oder ein einfacher Blog, welche Möglichkeiten gibt es, um modular aufeinander aufzubauen?
- Was ist das Ziel von studentischem Publizieren? Geht es um den Lernprozess? Was heißt publizieren bzw. wer ist das Publikum, wer publiziert für wen? Wer ist die Zielgruppe?
- Thema rechtliche Aspekte und Lizenzen: Wollen sich Historiker damit befassen?
- evtl. Problem bei Promotion, hier darf unter Umständen vorher nicht veröffentlicht werden oder jedenfalls nur mit großer Vorsicht, Gefahr des Selbstplagiats, ggf. muss man sich selbst zitieren verwenden, Möglichkeit, sukzessive mit mehreren Aufsätzen promovieren (Revisionen möglich)